

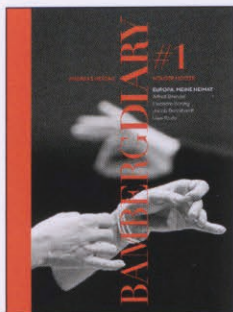
Einstimmen in der
Elbphilharmonie
Hamburg.



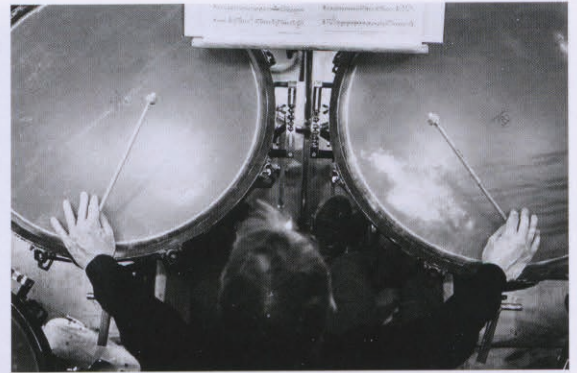
Heimatland Musik

Die Konzertdaten auf dem schwarzgrundigen Vorsatz. Die Orte auf dem Nachsatz. Edinburgh ist dabei, London und Amsterdam, Prag und Baden-Baden, Zürich und Lugano. Ja, die Bamberger Symphoniker sind, was man ein Reiseorchester nennt. Man ist unterwegs, in Europa, aber nicht nur in Europa. Man spielt daheim, vor treuen Abonnenten (jeder zehnte Bamberger hält ein Abonnement!), und folgt zugleich einer Mission: Musik als verbindende Weltsprache. Musik als Grenzen überwindendes Faszinosum. Musik als große Emotion, hinter der das Klein-Klein der Tagespolitik verschwindet. Nicht in jedem Takt ist Politisches aufgehoben. Aber im Großen und Ganzen darf sich das Musizieren doch als politische Geste verstehen. Und genau so scheint sich ein „Klangkörper“ zu definieren, der zu den großen Orchestern der Welt zählt und zugleich durch sein Reisen und Kommunizieren Signale senden will, die über das Ephemere des Musizierens hinausreichen.

Folgt man den eingangs erwähnten Konzertdaten, dann hat der 1962 geborene, in Hamburg lebende Fotograf Andreas Herzau die Bamberger Symphoniker



Andreas Herzau/Holger Noltze:
Bamberg Diary #1,
276 S., gebd., Nimbus Verlag
Wädenswil, 32 Euro,
ISBN 978-3-03850-039-1



Der Paukist in Berlin.

ab August 2018 rund ein Jahr lang auf Konzerttournee begleitet. Gepant war ein „Bamberg Diary“, also eine Art Tagebuch des Gastierens in Europa. Nichts schwieriger als das. Denn wie visualisiert man Musik. Und wie visualisiert man das Dazwischen, das Reisen und Warten und Proben, ohne dass gähnende Langeweile aufkommt. Zunächst, indem man viel fotografiert. Im Schnitt tausend Belichtungen will Herzau pro Tag gemacht haben. Dann, indem man radikal reduziert: „Hauptaufgabe wegschmeißen“, wie Herzau unterstreicht. Und schließlich, indem man die vorläufige Auswahl Sinn stiftend choreografiert. Nicht im Sinne einer klassischen Narration, sondern als kontrapunktisches Nebeneinander von Action und Suspense, Anspannung und Langeweile, visueller Affirmation und Provokation, Schwarzweiß und Farbe. „Bamberg Diary“ ist ein auch in seinen Dimensionen, den verwendeten Papieren, dem Halbleinen einschließlich farblich abgestimmtem Lesebändchen, den gescheiterten Texten ein wunderbares kleines Buch. Insgesamt das höchst gelungene Resultat eines Experiments rund um das globale Heimatland Musik.

hmk



Ankleiden in den Dienstfrack, Göteborg.